
DANIEL GREB

„... die Hörner der Einhörner lieben“

Die Bedeutung des Einhorns in der griechischen und lateinischen Patristik

Anhand ausgewählter Texte des 2. bis 5. Jahrhunderts wird gezeigt, wie Theologen der griechischen und lateinischen Patristik das Einhorn, das ihnen in den Texten des Alten Testaments begegnete, auf vielfältige Weise ausdeuteten. – Dr. Daniel Greb, Studium der katholischen Theologie, lateinischen Philologie und Geschichte; 2020–2022 Vertreter der Professur für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und christl. Archäologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt; seit 2022 Studienleiter bei Theologie im Fernkurs Würzburg. Veröffentlichungen u. a.: Die Synagoge als Gottesdienstgebäude und Lehrhaus aus der Sicht der Christen des 2. bis 4. Jahrhunderts, in: ThG 64 (2021), 209–221; Die Flucht in der Verfolgung – eine legitime Alternative zu Martyrium oder Apostasie? Tertullians Traktat *de fuga in persecutione* im historischen und theologischen Kontext seiner Zeit (Pat. 41), Berlin 2021.

1. Hinführung

Die griechisch- und lateinischsprachigen Theologen der Alten Kirche, die das Einhorn in den Texten des Alten Testaments vorfanden,¹ widmeten sich ihm auf verschiedenen Wegen.² Einige versuchten, es mit bekannten Tieren ihrer Umwelt zu identifizieren, etwa mit dem Nashorn (griech. *ρινόκερος*, lat. *rhinocerus*).³ Diese Gleichsetzung findet sich etwa im Psalmenkommentar Didymus' des Blinden (ca. 310–398):

¹ Zu den relevanten alttestamentlichen Stellen und ihrer Auslegung vgl. den Beitrag von Maximilian Häberlein in diesem Heft. Die hier verwendeten Zitate aus dem AT stammen aus Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung. In Zusammenarbeit mit Eberhard Bons u. a. hg. von Wolfgang Kraus und Martin Karrer, Stuttgart 2009; die weiteren Schriftzitate stammen, wenn nicht anders vermerkt, aus der EÜ (2016). Abkürzungen griechischer patristischer Autoren und Texte orientieren sich an: PGL, Abkürzungen lateinischer patristischer Autoren und Texte an: Thesaurus Linguae Latinae. Index librorum scriptorum inscriptionum ex quibus exempla afferuntur, Lipsiae 1990.

² An der Existenz des Tieres zweifelte etwa Ambrosius von Mailand (339–397): Unter Berufung auf gelehrte Stimmen gibt er in Ambr., *patr.* 11,55 (CSEL 32, 156) an, dass man ein Einhorn (*unicornus*) unter den Tieren nicht finde. Dennoch deutet er das Tier in seinen Schriften aus.

³ Vgl. z. B. Tert., *adv. Iud.* 10,7 (FC 75, 258f.); Didym., *Ps.* 21,45,25 (PTA 7, 184); Greg. M., *mor.* 31,29 (SC 525, 238). Bereits in verschiedenen lateinischen Übertragungen der LXX lässt sich eine dahingehende Interpretation beobachten: Wo die LXX durchgehend von *ρινόκερος* spricht, übersetzt die Vulgata einerseits mit *unicornis* oder *monoceros*, aber gelegentlich auch mit *rhinocerus*, Hieronymus bietet in seinem *psalterium secundum Hebraeos*

„Es wird auch Nashorn genannt. [...] Es ist [...] kompakt, dick, hat auf der Nase ein Horn, ist ein ungemein starkes Tier, und wenn es zornig ist, wird sein Horn so stark, dass es härter ist als jedes Elfenbein. [...] Man versucht nun, sein Horn zu bekommen; denn es ist wertvoll.“⁴

Eine solche Identifikation von Einhorn und Nashorn könnte auch auf die berühmte Geschichte vom Fang des Einhorns im Schoß einer Jungfrau eingewirkt haben. Diese Geschichte wird zuerst im sog. *Physiologus* erzählt und christologisch ausgedeutet.⁵ In dieser Form bleibt die Fanggeschichte in der Spätantike nahezu wirkungslos, steigt jedoch im Mittelalter, ausgestaltet zur sog. „sakralen Einhornjagd“, zu großer Popularität auf.⁶ Eine Rezeption des *Physiologus*-Kapitels über das Einhorn, das auch eine Beschreibung des Tieres enthält, lässt sich allenfalls bei späteren Theologen der Alten Kirche nachweisen.⁷

Wo es nicht mit dem Nashorn identifiziert wurde, griff man bei der Beschreibung von Aussehen bzw. Verhalten des Einhorns zumeist auf die in der Bibel angedeuteten Eigenschaften zurück:⁸ „Denn das Einhorn ist, wie wir bei Job finden, ein unüberwindliches Tier, welches sich dem Menschen

ebenso alle drei Varianten: vgl. Hugo Brandenburg, Einhorn, in: RAC 4, Stuttgart 1959, 840–862, hier 844f.; Hier., *psalt. sec. Hebr.* 22,22 (CBLa 11, 34); 29,6 (ebd., 41); 78,69 (ebd., 115); 92,11 (ebd., 134).

⁴ Didym., *Ps.* 21,45,24–46,7 (PTA 7, 185–187). Didymus' Beschreibung berührt sich mit dem Bericht des Kosmas Indikopleustes (6. Jh. n. Chr.) über das Nashorn in Kosmas 11,1 (Horst Schneider, Kosmas Indikopleustes, Christliche Topographie. Textkritische Analysen. Übersetzung, Kommentar, Turnhout 2010, 236, 242); vgl. Bruno Gutmann, Zur Psychologie des Dschaggarätsels, in: ZE 43 (1911), 522–540, hier 533.

⁵ Der *Physiologus* ist ein anonym überliefertes Werk des 2. oder 3. Jahrhunderts, das antikpagane naturkundliche Werke und Überlieferungen aus seiner Umwelt verbindet, „um sie durch eine christl. Deutung in einen neuen Verstehenshorizont zu stellen“: vgl. Horst Schneider, *Physiologus*, in: RAC 27, Stuttgart 2016, 722–743 (Zitat 726). Ob die Fanggeschichte ursprünglich vom Nashorn erzählt (möglicherweise aus Indien stammend) und dann auf das Einhorn übertragen wurde, wie Brandenburg, Einhorn (s. Anm. 3), 851f., und Schneider, *Physiologus*, 734, ausführen oder ob die Geschichte vom Autor des *Physiologus* für das Einhorn ‚erfunden‘ wurde und die Übertragung umgekehrt verlief, wie Klaus Alpers, Untersuchungen zum griechischen *Physiologus* und den Kyraniden, in: Heimo Reinitzer (Hg.), All Geschöpf ist Zung' und Mund. Beiträge aus dem Grenzbereich von Naturkunde und Theologie (VB 6), Hamburg 1984, 13–87, und Herwig Görgemanns, Der *Physiologus* und die Tierkunde der Griechen, in: Zbynek Kindschi Garský/Rainer Hirsch-Luipold (Hg.), Christus in natura. Quellen, Hermeneutik und Rezeption des *Physiologus* (SBR 11), Berlin – Boston 2019, 17–26, hier 17, argumentieren, kann hier nicht weiter diskutiert werden.

⁶ Vgl. Brandenburg, Einhorn (s. Anm. 3), 851–854; Thomas J. Kraus, Von Einhorn, Hirsch, Pelikan und anderem Getier. Septuaginta, *Physiologus* und darüber hinaus, in: Garský/Hirsch-Luipold (Hg.), Christus in natura (s. Anm. 5), 63–79, hier 68–70. Zur Rezeption im Mittelalter vgl. den Beitrag von Falko Bornschein in diesem Heft.

⁷ Vgl. Schneider, *Physiologus* (s. Anm. 5), 739f. Zum Aufbau des (in späterer Zeit deutlich erweiterten) Einhornkapitels vgl. Kraus, Einhorn (s. Anm. 6), 68.

⁸ Vgl. Brandenburg, Einhorn (s. Anm. 3), 846; Jürgen W. Einhorn, *Spiritalis unicornis. Das Einhorn als Bedeutungsträger in Literatur und Kunst des Mittelalters*, München 1998, 60f.